

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

165 (18.7.1932)

Volkstreu

TAGESZEITUNG DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise: Da 1000 Zeichen 1000...
1. 1000 Zeichen 1000...
2. 1000 Zeichen 1000...
3. 1000 Zeichen 1000...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, wöchentlich 38 Pfg. ...
1.50 Mark o. Durch die Post 2.36 Mark o. ...
Durlach, Hauptstr. 9. B.-Boden, Jagdhausstr. 12. ...

Nummer 165

Karlsruhe, Montag, den 18. Juli 1932

52. Jahrgang

Ein Blutsonntag im Reich

Etwa 20 Todesopfer und über 100 Schwerverletzte - Der rasende nationalsozialistisch-kommunistische Wahnsinn Reichswehr aufgeboten

Strassenschlachten in Altona: 12 Tote

Altona, 17. Juli. Blutige Zusammenstöße entstanden bei einem nationalsozialistischen Aufmarsch am Sonntag nachmittags in Altona. Anfangs hatte sich der Aufmarsch in vollkommener Ruhe abgewickelt. Erst als der Zug in die ausgelagerten Arbeiterquartiere einbog, kam es zu Kämpfen, aus denen sich die blutigen Zusammenstöße entwickelten. Nach Angaben von Augenzeugen wurde aus verschiedenen Häusern auf den marschierenden Zug Schüsse wie auf die ihn begleitenden Polizeibeamten geschossen (??). Die Polizei, die ebenfalls aus den Häusern beschossen wurde, eröffnete ebenfalls das Feuer und nahm gleichzeitig Hausdurchsuchungen von Häusern und Durchsuchungen von Fahrplänen vor, die im Verdacht standen, an den Zusammenstößen beteiligt gewesen zu sein. Der nationalsozialistische Zug mußte seinen Marsch unterbrechen und wurde aufgelöst. In verschiedenen Stellen wurde der Versuch gemacht, die Straße aufzureißen und Barricaden zu errichten. Dies konnte jedoch von der Polizei verhindert werden.

Die hamburgrische Polizei hatte an der Stadtgrenze zum Saale gegen ein Ueberziehen der Urubren starke Kräfte postiert. Ein hamburgrischer Polizeibeamter erhielt bei einem Angelwechsell mit Altonaer Gebiet einen Schlag in den Fuß.

Altona, 17. Juli. Zu den Zusammenstößen gibt das Polizeipräsidium um 22 Uhr einen Bericht aus, in dem es u. a. heißt, daß die Zusammenstöße offenbar auf ein planmäßiges Vorgehen der nationalsozialistischen Aktion zurückzuführen seien, welche bereits am Abend hatte. In der Gegend der Hamburger Grenze wurde der Konzentrationsschutz und die ihn begleitenden Polizeimannschaften durch Schüsse durch die Luft in Alarm versetzt. Die Polizei erwiderte das Feuer und nahm sofort Hausdurchsuchungen vor, jedoch die Täter festnehmen zu können. Insgesamt fielen hier 150 Schüsse. Die Altonaer Polizei hatte alle verfügbaren Kräfte, u. a. auch zwei Panzerwagen ein. An der Altonaer Grenze wurde außerdem ein Kommando hamburgrischer Polizei um Hilfe gebeten. In der Kleinen Freiheit hatte man versucht, durch das Verstellen von Kohlenwagen Hindernisse zu schaffen, von denen die Polizeibeamten beschossen worden sind. In der Adolfsstraße wurde eine Straßensperre angehalten, Führer und Passagiere wurden alle gezwungen und der Wagen laufen gelassen. An anderer Stelle hatte man einen Straßenbahnwagen umgeworfen. Die politische Aktion dauerte bis in den frühen Abend, da sich überall Zusammenstöße bildeten, vor allem vor den politischen Versammlungen.

Altona, 17. Juli. Die Urubren in Altona haben im Laufe des heutigen Nachmittags und Abends immer größeren Umfang angenommen. Bis 20 Uhr forderten die Urubrenkämpfer drei Tote und 42 Verletzte, darunter fast nur Schwerverletzte. Eine um die gleiche Zeit wurde eine gewisse Verhinderung ein, nachdem in der Kleinen Freiheit eine aus Holzwerkeln errichtete Barricade von der Polizei gesprengt worden war. Aber noch immer sind die Sanitätskolonnen der Arbeit, um weitere Verletzte zu bergen, die von ihren Paraden umher zu den Häusern und Höfen abtransportiert worden werden. Der Verkehr war vollkommen lahmgelegt. Auf vielen Straßen waren die Scheiben durch Schüsse zertrümmert. Trotz des Aufhanges der Polizei führen die kommunistischen Schützen fort, auf die Polizei zu feuern. Ganze Häuser und eine ganze Anzahl von Personen - man spricht von 200 - wurden amangsgestellt und ins Polizeipräsidium gebracht.

Altona, 17. Juli. Ueber die Urubren in Altona wird ein Bericht ausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Die Feuerherde auf die Spitze des nationalsozialistischen Zuges (etwa 800-1000 Mann) ereigneten sich in dem Bezirk nahe der Hamburger Grenze. Der erste Ueberfall erfolgte in der Breite der Adolfsstraße, der zweite im Grund und der dritte in der Kleinen Freiheit. In letzterer wurde Polizeiaufgebot eingesetzt. Die darauffolgende Umleitung des Zuges und seine Auflösung am Treffplatze vollzog sich reibungslos. Nach dem Bericht des städtischen Presseamtes sind 55 Personen ins Städt. Krankenhaus eingeliefert worden, darunter befinden sich neun Tote und 28 Schwerverletzte. Die Verwunden konnten alsbald wieder entlassen werden. Von den Toten sind bisher sechs namentlich festgestellt, unter ihnen befindet sich eine Frau. Die Personalien der Schwerverletzten konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da der größte Teil sich im Krankenhaus befindet.

12 Todesopfer

Altona, 17. Juli. Nach den letzten Berichten sind den Strassenkämpfen in Altona bisher zwölf Personen tödlich zum Opfer gefallen. Unter den Verletzten befinden sich auch sechs Frauen, die zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen haben.

Schwere politische Zusammenstöße in Greifswald

Greifswald, 17. Juli. Nach einer nationalsozialistischen Kundgebung kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen sieben Nationalsozialisten und ein Kommunist mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Kurze Zeit später wurden heimlebende Nationalsozialisten auf der Voiger Landstraße, die an der Greifswalder Kundgebung teilgenommen hatten, von Kommunisten beschossen. 17 SA-Leute mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, zwei davon, der Greifswalder Student Reinhardt und der Landwirt Massow, sind bereits ihren schweren Verletzungen erlegen.

Reichswehr gegen Kommunisten eingesetzt

Fürstentum a. Spree, 17. Juli. In der Nacht zum Sonntag überfielen Kommunisten bei Reichenhagen die Fürstentum ein Lastauto mit Nationalsozialisten, wobei sich ein Sandgemenge entwickelte, bei dem vier Nationalsozialisten verletzt wurden, ein Kommunist durch den Schlag eines Schupobeamten. Darauf sozogen sich die Kommunisten in ein Lokal in Reichenhagen zurück. Da man weitere Ueberfälle befürchtete und keine weiteren Gendarmen- und Schupobeamte verfügbar waren, wurde beim Regierungspräsidenten in Potsdam die Entsendung eines Schupo-Kommandos angefordert. Wegen der weiten Entfernung wurde dann im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Potsdam ein Zug der 1. Eskadron des Reiterregiments 9 in Fürstentum mit Maschinengewehren eingesetzt. Die Reichswehrreiter umstellten das Lokal in Reichenhagen, während Schupo die dort befindlichen 140 Kommunisten durchsuchten und später nach Berlin abschoßen, wobei die meisten Kommunisten kammten. In dem Lokal wurde eine Reihe von Revolvern, Dolchen usw. beschlagnahmt, die die Kommunisten wohl fortgemorren hatten. Die Reichswehr rückte dann wieder in die Kaserne ab, sie brauchte nirgends aktiv einzutreten.

Frankfurt a. M., 16. Juli. In Langen bei Hanau kam es gestern Abend nach der Auflösung einer Erwerbslosenversammlung zu schweren Ausschreitungen. Bei der Auflösung kam es zu tätlichen Anarissen gegen die vier im Saal anwesenden Polizeibeamten, die mit Stuhlbeinen und Biergläsern mißhandelt wurden. Ein Polizeibeamter erhielt drei Stiche in den Hinterkopf und in die Nase, während die anderen Polizeibeamten schwere Augenverletzungen davontrugen. Darauf machten die herbeigerufenen Polizeikräfte von der Schußwaffe Gebrauch. Die Tochter des kommunistischen Abgeordneten Drehler sowie eine verheiratete Frau wurden getötet.

Hanau, 17. Juli. Der bei den Urubren am vergangenen Freitag in Langenselbold durch einen Schuß verletzte Arbeiter Weigner aus Langenselbold ist heute Nacht im Krankenhaus gestorben. Die Beisetzung der drei Opfer der Urubren findet am Montag statt.

Leipzig, 18. Juli. In Naunhof versuchten - wie die Polizei meldet - Nationalsozialisten einen Reichsbannerzug zu

filmen. Die Reichsbannerleute stürzten darauf das SA-Heim, worauf die Nationalsozialisten schossen. Drei Reichsbannerleute wurden leicht verletzt. Bei einem späteren Zusammenstoß wurde ebenfalls geschossen. Vier Beteiligte wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Murich, 17. Juli. Gegen 1800 SA-Leute Ostbairlands veranstalteten heute mittags hier eine Demonstration und begaben sich dann auf Lastkraftwagen und Motorrädern zu einem weiteren Aufmarsch nach Norden. Bei dem Dorfe Vikonpur wurden sie aus einer Gastwirtschaft beschossen. Fünf Nationalsozialisten wurden s. T. schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Kempten (Allgäu), 17. Juli. Zu schweren politischen Zusammenstößen ist es heute Abend im Bezirk Kottener gekommen. Als die Nationalsozialisten auf einem Markt durch den Amtsbezirk nach Kottener kamen, waren dort bei der Tierzuchtstätte von den Kommunisten Barricaden errichtet worden. Delfässer und Käsefässer waren quer über die Straße gelegt. Die Nationalsozialisten wurden mit Steinwürfen empfangen. Sämtliche Scheiben der Lastwagen wurden eingeworfen. Gendarmen und Polizei sozogen sich gegen die Kommunisten vor, die gesunkenen wurden, die Barricaden selbst wegräumen.

Am Königsplatz in Kempten, wo eine Kundgebung der Nationalsozialisten stattfand, kam es neuerdings zu einem Zusammenstoß. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und nahm Verhaftungen vor.

Berlin, 17. Juli. Auch am Wochenende ist es in der Altstadt wieder zu politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen leider ein Todesopfer zu beklagen ist. Der 33jährige Nationalsozialist Friedrich Schröder wurde, als er nachts mit mehreren Personen sich auf dem Heimwege befand, plötzlich aus dem Hinterhalt beschossen. Schröder brach schwer getroffen zusammen und starb bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus. Die Polizei nahm zwei Kommunisten unter dem dringenden Verdacht, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, fest. Auf der Straße wurden auch sieben Patronen gefunden, dessen Besitzer noch nicht ermittelt werden konnten.

In Nichtenberg wurde der 19jährige Radfahrer Linder von Nationalsozialisten durch Messerstiche schwer verletzt.

In Bichsdorf feuerte ein Radfahrer zwei Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Der Schütze konnte in der Dunkelheit verschwinden. Ein ähnlicher Zwischenfall ereignete sich in der Nähe des Kreuzberges.

Berlin, 16. Juli. Gegen das Mitglied der NSDAP, den Kaufmann Herrmann, wurde heute Haftbefehl erlassen, da er in dem Verdacht steht, bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Siemensstadt acht Schüsse abgegeben zu haben, durch die zwei Kommunisten getötet und mehrere verletzt wurden. Die übrigen elf seiner Zeit von der Polizei festgenommenen Nationalsozialisten wurden nach einer Vernehmung vor dem Richter heute entlassen.

Emden, 16. Juli. Schwere politische Zusammenstöße ereigneten sich gestern Abend in dem Städtchen Nordhorn an der holländischen Grenze. Als ein etwa 1500 Mann starker Demonstrationszug der Nationalsozialisten in die Nähe der vorwiegend von Kommunisten bewohnten „Siedlung“ kam, wurde er mit Schüssen und Steinwürfen empfangen. Die Kommunisten hatten das Straßengitter aufgerissen und sich dahinter verbarrikadiert. Die den Zug begleitende Polizeimannschaft stellte die Ruhe wieder her, wobei von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden mußte.

Breslau, 16. Juli. Die blutigen Vorfälle in Orlau werden nicht, wie ursprünglich geplant, im Schnellgerichtsverfahren, sondern im ordentlichen Gerichtsverfahren vor der Großen Strafkam.

Niederträchtige Schutzgarde Der Ausbeuter und Profitjäger!

mer in Bries zur Beurteilung kommen. In diesem Prozeß dürften sich 30 bis 35 Personen zu verantworten haben.

Wismar, 16. Juli. Bei einem Überfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten wurden gestern Abend zwei Nationalsozialisten schwer und einer leicht verletzt. Bei einem weiteren Zusammenstoß wurde ein SA-Mann in eine Scheunentür geworfen.

Breslau, 15. Juli. Unter ungeheurer Beteiligung der Breslauer Arbeiterorganisationen sowie der Orsimeinwohnerschaft fand in der überwiegend sozialdemokratischen Gemeinde Klettendorf, Landkreis Breslau, die Beisetzung des Reichsbannerführers Adolf Krawinkel statt, der am letzten Sonntag bei dem gemeinen Überfall der Nazis in Rantsh Kreis Neumarkt, drei Schüsse in den Unterleib erhalten hatte und am Dienstag seinen schweren Verletzungen erlegen war. Tausende von Menschen gaben dem gemeinhin Kämpfer für die Republik das letzte Geleit.

Halle, 15. Juli. Am Freitag Abend unternahm eine Kolonne von etwa 100 SA-Leuten einen überaus heftigen Überfall auf das Gewerkschaftshaus in Halle. Die Wache der Eisernen Front, unterstützt von zahlreichen Gästen des Gewerkschaftshauses, war sofort den Angreifern, die mit Totschlägern und Schlaginstrumenten bewaffnet auf das Haus loszürücken, entgegen und schickte die Nazis mit blutigen Köpfen zurück. Von den Kameraden der Eisernen Front wurden vier Mann leicht verletzt. Auch die Nationalsozialisten hatten, soweit sich dies feststellen ließ, mehrere Verwundete, darunter zwei Schwerverletzte, die abtransportiert werden mußten.

Halle, 16. Juli. Außer auf das Gewerkschaftshaus wurde in der Nacht zum Samstag auch auf den kommunistischen Klassenkampf ein Überfall verübt. Die Nazis wurden auch hier abgewehrt. Sie erneuerten dann gegen 3.30 Uhr morgens nochmals den Überfall mit Radfahrern und Fußtruppen, wobei es abermals zu schweren Straßenkämpfen kam. Unbeteiligterweise ließ die Polizei die Lastwagen der Nazis und ihre Besatzung unbehelligt. Auch an anderen Stellen der Stadt fanden die Nacht hindurch schwere Straßenkämpfe statt, wobei das Straßenpflaster aufgerissen und die Steine als Wurfgeschosse benutzt wurden.

Einen nichtswürdigen Streich haben sich die Nationalsozialisten in Neudölln geleistet als Beweis dafür, daß sie gewillt sind, es mit aller Gewalt zum Bürgerkrieg zu treiben. Auf dem Dach des Gebäudes Kaiser-Friedrich-Straße Ecke Hermannplatz in Neudölln hatte die Sozialdemokratische Partei ein riesiges etwa 20 Meter langes Transparent angebracht mit der Aufschrift: Für Freiheit und Brot! Dieses Transparent ist in der vergangenen Nacht durch Übergriffe von Schwefelsäure vollkommen vernichtet worden. Die Nationalsozialisten müssen ihr niederträchtiges Schandwerk vom Nebengebäude aus vollführt haben.

Freche Annäherungen Hitlers

Ein Nazi-Bandführer droht der Polizei

OMB, Königsberg, 17. Juli. Wie von der NSDAP mitgeteilt wird, hat Adolf Hitler an den Reichspräsidenten, Reichskanzler, Reichsinnenminister und Reichswehrminister gleichlautende Telegramme gerichtet, in denen er behauptet, die Königsberger Polizei habe unter Führung eines Polizeimeisters den ordnungsmäßigsten Vorbesuch von SA- und SS-Kolonnen vor seinem (Hitlers) Wagen wiederholt gestört. Außerdem seien während sechs Überfallsaktionen in die Reichskolonnen hineingefahren. Hitler bezeichnet diese Vorgänge als unüberlegliches Dokument für die unheilbaren Zustände.

Zu der Beschwerde Hitlers wird von der Polizei eine ausführliche Darstellung des Vorfalls gegeben und erklärt, daß durch die polizeilichen Abwehrmaßnahmen eine Behinderung des Vorbesuches nicht eingetreten sei. Der Königsberger Gauleiter Reichstagsabgeordneter Koch habe gedroht, er werde sofort seine SA einziehen, wenn die berittenen Beamten nicht entzogen würden. Hierauf wurde ihm bedeutet, dies wäre lediglich Sache der Polizei, Koch wiederholte, er stelle dem Major fünf Minuten Frist zur Entfernung der berittenen Beamten. Es wurde ihm hierauf erklärt, daß er festgenommen werden müsse, wenn er sich nicht freiwillig polizeilicher Eingriffe entziele. Da inzwischen genügend Verstärkung zu Fuß eingetroffen war, konnte nach und nach die berittene Polizei zurückgezogen werden. Die Maßnahme hatte den Zweck, eine ungehörige Abnahme des Vorbesuches durch Hitler zu gewährleisten.

Tagesschau

Von Regierungsseite wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung über einen Beitritt zu dem britisch-französischen Abkommen erst entscheiden wird, wenn sie sich durch eine Rücksprache außerhalb über die Tragweite des Abkommens vergewissert hat.

Das Reichskabinett beschloß dem Reichspräsidenten die Ausdehnung der Wehrpflicht auf die städtischen Gebiete Bayerns vorzuschlagen. Der preussische Innenminister hat sämtliche auf Urlaub befindlichen politischen Beamten telegraphisch zurückgerufen.

Saarbrücken, 16. Juli. Die Regierungskommission beabsichtigt, ab 1. August eine Reihe von Kürzungen der Beamtenschäfte vorzunehmen.

Selingsfors, 17. Juli. Auf den finnischen Verteidigungsminister wurde heute morgen ein Attentatsversuch ausgeführt, der jedoch nicht gelang.

Washington, 17. Juli. Der Konarab hat sich gestern bis zum Dezember vertagt.

Beendigung der belgischen Streikbewegung

Ein Sieg der Arbeiterklasse

Brüssel, 16. Juli. Die Vorstände der Sozialistischen Partei und der Gewerkschaftskommission haben die Arbeiter des ganzen Landes und aller Industriezweige aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die heutigen im Arbeitsministerium geführten Verhandlungen der paritätischen Ausschüsse der Hüttenindustrie und des Maschinenbaues führten zu einer Einigung. Die Arbeitgeber erklärten sich für den Fall sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit, bis zum 1. November 1932 keine neuen Lohnkürzungen vorzunehmen. Auf die Durchführung der vor kurzem bekanntgegebenen Lohnkürzungen wird einstweilen verzichtet. Die Lage wird am 8. August einer erneuten Prüfung unterworfen.

Der große Kampf der belgischen Arbeiterklasse ist mit einem vollen Siege beendet. Das Ergebnis wird der Arbeiterschaft in einem Manifest zur Kenntnis gebracht, in dem der nach heftigen Kämpfen erzielte glänzende Sieg in einzelnen erklärt und unterstrichen wird. Die belgische Arbeiterklasse darf einen schwer erarbeiteten aber großen Sieg feiern, der auf die weitere wirtschaftliche und politische Entwicklung in Belgien nicht ohne Einfluß bleiben wird.

„Freiheit“-Grub aus England

Eine Botschaft der britischen Arbeiterpartei an die deutsche Sozialdemokratie

Vom Vereinigten Nationalkomitee des Gewerkschafts-Kongresses, der Arbeiterpartei und der Parlamentsfraktion der Arbeiterabgeordneten ist nachstehendes Schreiben beim Sozialdemokratischen Parteivorstand eingetroffen:

London, den 11. Juli 1932.

An unsere Genossen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands!

Mit leidenschaftlichem Interesse und wachsender Bewunderung verfolgt die britische Arbeiterpartei Euren großartigen Kampf für Sozialismus, Freiheit und Frieden. Wir haben mit tiefer Sorge den gefährlichen Vormarsch Eurer Feinde beobachtet, die auch die Feinde von uns allen sind. Die im schweren Kampf von den dahingegangenen Generationen ererbten Erzeugnisse sind bedroht. Mit unbeugsamem Mut und unüberwindlichem Schwung habt Ihr es unternommen, die wilde Flut der faschistischen Reaktion einzudämmen, die droht, die junge Republik zu überflutem und das deutsche Volk in die geistige, politische und wirtschaftliche Knechtschaft zurückzuführen.

Alle Achtung vor unseren deutschen Genossen, die unter unglaublichen Opfern und allen ungeheuren Hindernissen zum Trotz die Fahne des Sozialismus hochhalten und schwingen.

Jetzt naht die entscheidende Stunde! Die Verteidiger des deutschen Sozialismus und der deutschen Republik bereiten sich auf die erbitterteste Schlacht in ihrer langjährigen, an schweren Kämpfen so reichen Geschichte vor. Im Zeichen stillgelegter Fabriken und im Glanz der über die ganze Welt sich erstreckenden Arbeitslosigkeit haben die finsternen Kräfte der Gegenrevolution zum letzten Ansturm geblasen: sie reden von

Frieden, aber in ihrem Herzen denken sie an Krieg, sie predigen Freiheit, aber erstreben Verflügung, sie versprechen soziale Gerechtigkeit, aber bereiten Unterdrückung durch ihre Klasse vor.

Ihr werdet es sein, Ihr deutschen Genossen, die den Hauptstoß dieses Ansturmes abzuhalten haben. Die Schlacht, die Ihr liefert, ist nicht nur der Kampf der deutschen Arbeiter, sondern auch unser Kampf — der Kampf des Sozialismus überall in der Welt.

Euer Ringen gilt den Idealen, die Eure großen Vorämpfer Marx, Engels, Bebel, Wilhelm Liebknecht verkündet haben: Für Fortschritt, Frieden und soziale Gerechtigkeit, gegen Reaktion, Militarismus und Unterdrückung; für Sozialismus gegen Kapitalismus; für das Brot und die Freiheit des Volkes.

Die britische Arbeiterbewegung sendet diese Botschaft der Solidarität, der brüderlichen Grüße und der guten Wünsche an die große deutsche Sozialdemokratie und an die große deutsche Gewerkschaftsbewegung. Sie vertraut darauf, daß Euer Glaube, Euer Mut und Euer Opferbereitschaft nicht vergebens sein werden, sondern den Endsieg unserer gemeinsamen Sache beschleunigen und allliberal die Sozialisten zu neuen Anstrengungen anspornen werden.

Der Kapitalismus hat Schiffbruch erlitten. Der Sozialismus allein kann die Welt retten.

Genossen, unsere Gedanken werden bei Euch sein in diesen schicksalsschweren Tagen und besonders am 31. Juli 1932. Wir senden Euch den sozialistischen Gruß „Freiheit!“

Arbeitszwang für die Jugend — als neuestes Geschenk

Der freiwillige Arbeitsdienst

Die neue Verordnung der Reichsregierung

Am 14. Juli wird zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst mitgeteilt:

In einer Verordnung hat die Reichsregierung den freiwilligen Arbeitsdienst neu geordnet. Den Gegenstand und Zweck bezeichnet die Verordnung mit den Worten: „Der freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinnützigen Diensten freiwillig erste Arbeit zu leisten und sich zugleich körperlich und geistig tüchtig zu erziehen.“

Nach dem Inhalt der Verordnung müssen die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes gemeinnützig und zulässig sein; sie dürfen nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheiten auf dem freien Arbeitsmarkt führen. Träger der Arbeit sind öffentliche Körperschaften oder sonstige Vereinigungen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen. Diesen wird es auch obliegen, für das Vorhandensein von geeigneten Arbeiten zu sorgen. Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit die Vereinigungen in Betracht, die sich in besonderem Maße für die Betreuung der Arbeitsdienstwilligen eignen. Die Arbeitsdienstwilligen genießen die Vorteile der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes. In erster Linie sollen junge Deutsche unter 25 Jahren beschafter werden, und zwar von diesen wieder besonders Arbeitslose, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Daneben kommen aber auch Nichtarbeitnehmer in Betracht.

Um eine möglichst einfache und sparsame Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes sicherzustellen, werden die für diesen Zweck bereitgestellten Reichsmittel und Mittel der Reichsanstalt für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einbehalten und verwaltet. Um die einseitige Leitung zu gewährleisten, wird die Reichsregierung einen Reichskommissar, der dem Reichsarbeitsminister untersteht, ernennen. Der Reichskommissar wird von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Strupp, in Aussicht genommen. Ein neuer Behördenapparat wird nicht geschaffen. Vielmehr stehen die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung. Das Nähere wird durch eine Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers geregelt, die in Kürze erscheint.

Mit der Verordnung verbindet die Reichsregierung die folgende Erklärung:

Die Reichsregierung hat in der Verordnung vom 16. Juli dem freiwilligen Arbeitsdienst eine neue Verfassung gegeben. Sie besteht aus den für diese entwicklungsfähige und förderungswürdige Einrichtung unter Berücksichtigung der kommenden Ersparungen weiter auszubauen. Der Reichskommissar wird beauftragt, über seine Erfahrungen zu berichten und ein Gutachten über die notwendigen Voraussetzungen und die zweckmäßige Form einer Arbeitsdienstpflicht zu erstatten. Das Gutachten wird der Öffentlichkeit zur Beurteilung ausgeben.

Angesichts dieser mit „viel schönen Worten“ angekündigten Verordnung wird man, wie der Vorwärts mit Recht erklärt,

Wie ist's mit Lausanne?

Paris, 17. Juli. Herriot erklärte in der Nachmittags-Sitzung der Kammer auf eine Frage Louis Marin, die Lausanner Resolution sei nur provisorisch und hänge von den betrieblichen Ergebnissen der Verhandlungen mit Amerika ab. Falls diese zufriedenstellend ausfallen, sei die Lausanner Regelung endgültig, andernfalls werde eben der Youngplan Rechtsgültigkeit behalten.

Devahemprozess und Unterstützungsfonds

Der Evangelische Pressedienst schreibt uns: Nach einzelnen Zeitungsberichten soll der Devahemprozess angeklagte Pfarrer Cremer erklärt haben, daß in der evangelischen Kirche jeder Pfarrer einen Fonds für Unterstützung habe, der nicht durch die Kirchenrechnungen laufe. Ob die Behauptung Pfarrer Cremers wirklich gelautet hat, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls konnten die

die vorhergehenden Ausführungsanordnungen abzuwarten müssen, um zu sehen — nicht wohin, sondern wie schnell die Regierung Papen auf die Arbeitsdienstpflicht hinsteuert. Soll etwa Herr Strupp ebenso als Überlagerung Reichskommissar werden, wie Herr von Papen ein Übergangsanwalt nach den Plänen besonders nach freundschaftlicher Minister sein soll?

Die neue Verordnung wird von uns deshalb auf die schärfste bekämpft werden, weil wir einen echten freiwilligen Arbeitsdienst als wirkliche Arbeitshilfe für die erwerbslose Jugend und in Verbindung mit beruflichen Verbindungsmassnahmen fordern!

Ein Kommentar des Reichsarbeitsministers

Reichsarbeitsminister Hugo Schäffner hielt im Rundfunk einen Vortrag über die neue Verordnung des freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei er u. a. ausführte:

Der Arbeitsdienst darf nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheit auf dem freien Arbeitsmarkt führen. Er erstreckt sich auf Arbeiten, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit ohne den Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgenommen werden können. Ein Eingriff in das Gebiet der Erwerbslosigkeit oder in das ordentliche Arbeitsverhältnis ist nach der Verordnung ausgeschlossen.

Als Beispiele für gemeinnützige und zulässige Arbeiten sind herangezogen: die Anlage und Verbesserung von Dorfkäufen, Feld- und Waldwegen, die Ausrichtung kleiner Fließläufe, die Reinigung und der Schutz der Ufer von Bächen und Flüssen, die Reinigung und Verbesserung von Bächen durch Kultivierung, Fluor und Heide für den Acker- und Viehwirtschaft durch Zuleitung von Sämlingen und Altwässern, durch Ausbuchtung von Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben, die Planierung und Barmachung von Sieblungsanlagen u. a.

Arbeitsarbeiten als solche sind im allgemeinen nicht Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes, insbesondere nicht der von Land- und Wasserstraßen, die Errichtung von Stauewerken, Eindeichungen, Ent- und Bewässerungen in großem Umfang. Der Eintritt in den freiwilligen Dienst begründet kein Arbeitsverhältnis im Sinne der gesetzlichen Vorschriften, die finden daher die Bestimmungen über den Arbeitsvertrag, die Arbeitsverfassung, über den Betriebsrat usw. keine Anwendung. Der freiwillige Arbeitsdienst ist vielmehr Dienst in einer selbständigen Gemeinschaft. Die arbeitsdienstliche Gemeinschaft gibt insbesondere den Anspruch auf Unterhalt. Sie begründet auch Verbindlichkeiten, insbesondere die Pflicht der selbstlosen Arbeitsleistung.

Für die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes stellen Reich und die Reichsanstalt bis jetzt im ganzen nur 55 Millionen Reichsmark bereit. Von der Reichsanstalt wird erwartet, daß mindestens die Mittel freizubehalten, die sie durch den freiwilligen Arbeitsdienst Unterbringungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung erspart.

Zeitungsberichte irrgen Vorstellungen wecken. Namentlich hat die schließliche Generalüberintendent D. Dr. Schian auf der Tagung der Kreisverbände in Göttingen Gelegenheit genommen, diese Vorstellungen ausdrücklich als falsch zu erklären. Sofern überhaupt ein Pfarrer aus Kirchensteuermitteln von seiner Gemeinde ein Budget für Unterbringungsleistungen zur Verfügung gestellt werde, laufe dieses Budget selbstverständlich über die Kirchenrechnungen. Uebrigens habe es sich regelmäßig bei bezahlten Beträgen um ganz geringfügige Summen, die mit den Summen, von denen im Devahemprozess die Rede ist, auch nicht entfernt in Vergleich gestellt werden können.

Dazu ist, was die babilischen Verhältnisse angeht, insbesondere zu bemerken: Nach den für Baden geltenden gesetzlichen Bestimmungen dürfen Kirchensteuermitteln nur für den Bau- und Aufrechterhaltungszweck verwendet werden. Für Unterbringungsleistungen dürfen lediglich die Steuern gegeben werden, die aus Dörfern bei Gottesdiensten und kirchlichen Feiern gegeben werden. Daraus werden aber auch die Mittel für Gemeindejugendpflege bestritten.

Achtung, Provokateure

Der Vorwärts berichtet aus Berlin: Der Neffe des Inhabers der Brotfabrik Witter, der Nationalsozialist Hans Witter, hat sich bemüht, im Betrieb seines Onkels einen nationalsozialistischen Stützpunkt zu schaffen. Dieser Hans Witter erschien vor kurzem in einem kommunistischen Verkehrslokal und bot dort Pistolen zum Kauf an! Die Nazi-Partei wollte offenbar Beweise für die Bemühung der Kommunisten konstruieren und ließ deshalb aus ihren eigenen illegalen Waffenbeständen Pistolen zum Kauf anbieten!

Die Kommunisten waren klüger als der nationalsozialistische Provokateur, der sich als Kommunist maskiert hatte. Sie riefen die Polizei. Gegen den Provokateur wurde Anzeige erstattet. Er ist vom Landgericht III wegen unerlaubten Waffenbesitzes und wegen des provokatorischen Verkaufsversuchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

v. Schleicher und die Nazi

Sie passen zueinander

Im „Haus der Technik“ in Königsberg sprach gestern der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Landtag, der Abgeordnete R. u. B. Er sagte u. a., die Nachgebildtheit des Kabinetts zeige davon, daß kein Nationalsozialist darin sei.

Der einzige Mann des Kabinetts, den die Nationalsozialisten auch ohne Abscheu anerkannten, sei der Reichsmehrminister Schleicher.

Der Mann, hinter dem die deutsche Reichswehr mit 100.000 Mann liege. Sodann richtete Rube scharfe Angriffe gegen die Deutschenationalen und erklärte, die Nationalsozialisten würden, wenn sie an die Macht kämen, mit der Vergangenheit brechen und abrechnen.

Die Reichsbannerzeitung verboten

Wegen angeblicher Beleidigung Hindenburgs

Der preussische Innenminister Severing hat auf Grund einer Anregung des Reichsministers von Goel die Reichsbannerzeitung, das Organ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, für zwei Wochen — also für zwei Nummern — verboten.

Als Grund wird die Veröffentlichung eines Bildes angegeben, in dem eine Beleidigung des Reichspräsidenten erblickt wird. Das besagte Bild zeigt einen Schatten Hindenburgs, der über eine Reihe von Säulen fällt und trägt die Aufschrift: „Die Treue ist das Mark der Ehre. Unsere Treue ward uns zum Leidentum.“

Die Bundesstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold verurteilt zu dem Verbot eine Erklärung, in der es heißt: „Für den Schutz der Verfassung sind die Männer gefallen, deren Sätze auf dem beanstandeten Bild zu sehen sind. Der Reichspräsident von Hindenburg und unsere Kameraden kämpften für das gleiche Ziel. Wir verwahren uns dagegen, daß man uns unterstellt, mit diesem Bild dem Herrn Reichspräsidenten den Vorwurf der Treulosigkeit und damit der Ehrlosigkeit gemacht zu haben. Diese Unterstellung ist eine Annahme, die nach unserer Ansicht in dem Bilde selbst keine Stütze finden kann.“

Nummernfolge der Partei auf den Stimmzetteln

Der Reichsminister des Innern hat in einer Verordnung festgelegt, daß in den Fällen, in denen keine Parteien ohne Einzeichnung eines eigenen Reichswahllooschlaages Anknüpfung an den Reichswahllooschlag einer großen Partei erklären, diese kleinen Parteien nur dann die mit einem Buchstabenzusatz versehenen Ordnungsnr. der großen Partei, führen dürfen, wenn die große Partei mit dem Anknüpfen einverstanden ist. Andernfalls werden diese kleinen Parteien auf dem Stimmzettel erst hinter der Gesamtheit derjenigen Parteien aufgeführt, die einen eigenen Reichswahllooschlag eingetragelt; in diesem Fall erhalten die kleinen Parteien eigene Nummern auf dem Stimmzettel. Eine Änderung in der Berechnung der Stimmen tritt hierdurch nicht ein.

Gleichzeitig wird bestimmt, daß solche Parteien, die im letzten Reichstag bereits durch Abgeordnete vertreten waren, auf dem Stimmzettel die ihnen bereits zugewiesene Nummer behalten können, auch wenn sie an den Reichswahllooschlag einer anderen Partei angegeschlossen sind.

Gegen den Wahlschwindel

Philipp Scheidemann bittet uns um Abdruck folgender Seiten:

Die Zahl der Vorstandsmitglieder aller Grade, die sich in jüngster Zeit mit mir um eine Stellung für meine „Wälder in Ungarn“ bemüht haben, wird immer größer. Um arme Teufel, die stehlen und vornehmlichen Ausgaben zu bewahren, fasse ich noch einmal — auch auf Wunsch vieler Vertrauensleute im Lande — kurz zusammen, was wiederholt vor früheren Wahlen (seit 1920) in der Presse festgesetzt worden ist:

Alles, was von politischen Gegnern über meine Besichtigungen heimlich, öffentlich oder gar schwarz auf weiß berichtet wird, ist (leider!) Schwindel von A bis Z. Ich besitze weder in Deutschland, noch in der Schweiz, weder in Holland noch in Dänemark, weder in Schweden oder Norwegen, noch in Polen, Litauen oder der Tschechoslowakei, oder in irgend einem anderen Lande der Welt, Pferde oder Automobile, Wälder oder Felder, Häuser oder Villen. Ich wiederhole frühere öffentliche Auslassungen in aller Form: wer derartigen Besitzt, der angeblich mir gehört, irgendwo entdeckt, dem schenke ich ihn hiermit.

Freistaat Baden

Achtung, Kameraden der Eisernen Front!

Nazi-Propaganda an der Arbeit! Sie tragen die drei Pfeile während ihrer Wandertätigkeit

Zu dem Nazi-Ueberfall am Ellerbeker Weg bei Kiel werden nachträglich einige Tatsachen bekannt, die jedem Arbeiter, jedem rechtlich denkenden Menschen das Blut zu Kopfe schäumen lassen. Der Ueberfall hat sich nach der Beendigung des SA-Umsuges ereignet, der durch die vororgelichen Maßnahmen der Polizei völlig reibungslos verlief. Der Umsug war von Kieler Ueberfallkommandos über Wellsee nach Kiel geleitet worden. Auf die Mittelung der Landjägerbeamten, daß der Ort von SA-Leuten frei sei, wurde deshalb die Gewerkschaftshauswache bis auf einen kleinen Rest aufgehoben. Jetzt stellte sich heraus, daß ein Teil der

Durch die Verkleidung einiger dieser Leute wurden die Landjäger völlig irreführt. Die Beamten mühten auf Grund der Tatsache, daß Zivilisten mit dem Abzeichen der Eisernen Front wie wild schossen, zu der Ueberzeugung kommen, der Ueberfall sei von Reichsbannerkameraden ausgeführt worden. Nur so erklärt sich die Tatsache, daß sie zunächst die heimkehrenden Reichsbannerkameraden auf Waffen untersuchten, und daß die Nationalsozialisten sich ungehindert bewegen und geschloffen abziehen konnten.

Diese polizeilichen Feststellungen zeigen, wie recht die Leitung der Eisernen Front daran tut, wenn sie die Arbeiterklasse vor Provokateuren aller Art warnen, die in fremder Maske sich an sie heranmachen und sie zum Deckmantel für ihre verbrecherischen Pläne mißbrauchen wollen. Sie warnen aber auch die Polizei vor diesen Provokateuren, die in Verkleidungen aus dem Hinterhalt schießen, um so Anhänger der Eisernen Front in falschen Verdacht zu bringen.

Frauen, rächt den Schimpf!

Schamlose Beschimpfung der Frauen durch das Hakenkreuzgesindel

Ein nationalsozialistischer Abgeordneter hat im preussischen Landtag unter wiederholtem Gelächter von den nationalsozialistischen Wänden sozialdemokratischen weiblichen Abgeordneten, die riefen: „Unsere Söhne sind im Kriege gefallen!“ zugerufen:

„Ihr dummen Ziegen, dafür wurden sie euch ja gemacht!“
Merkt es euch, ihr Frauen und Mütter!

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion sucht mit eiserner Stirn diesen Zurschulden zu kommen. Die Nazi-Fraktion hat geäußert in einer Erklärung, in der es heißt:

„Die Hochachtung, die der Nationalsozialismus der deutschen Frau und Mutter entgegenbringt, verbietet es von selbst jedem Nationalsozialisten, in derart beleidigender Weise sich über die deutsche Frau zu äußern.“

Diese Erklärung wird sofort Lügen gestraft durch einen Artikel in der nationalsozialistischen, vom nationalsozialistischen Gauleiter und Reichstagsabgeordneten Koch herausgegebenen Preussischen Zeitung. Dort heißt es über deutsche Frauen:

„Ziegen älteren und jüngeren Datums... eine Schar von Mastgänzen, die wahlhellig ihr Fett spazieren führen... Verbrechergesindel... Bad!“

Merkt es euch, deutsche Frauen, so reden die Nazis von euch!

Vor kurzem wurde in Limbach bei Chemnitz der Reichsbannerkamerad Warend von Nazimördern erschossen. Die Mutter erhielt von Nazischulden den folgenden Brief:

„Herzlichen Glückwunsch, daß der Landesverräter tot ist. Erst wenn sämtliche Lumpen-Genossen den gleichen Weg gegangen sind, wird es endlich in Deutschland besser werden, denn erst seit der Plebs regiert, von dem wir uns alles gefallen lassen mußten, sind wir ins Elend gekommen. Drimal hurrah, wenn so ein Auswuchs verschwindet!“

Dies Gesindel redet noch von „Hochachtung gegenüber der deutschen Frau und Mutter!“ Frauen, gebt ihm die richtige Antwort! Macht Schluss mit dieser Schande Deutschlands!

Pfarrer Eckert kommunistischer Reichstagskandidat

Wie bekannt wird, ist der frühere Pfarrer Eckert an zweiter Stelle auf der badischen Liste der KPD aufgestellt; an erster Stelle steht Hermann Kemmele. Der bisherige kommunistische Reichstagsabgeordnete Paul Schred ist nicht mehr Spitzenkandidat.

Süddeutschland zahlt Autarkie-Kosten

Gegen die Wirtschaftspolitik des Reiches

Aus Württemberg wird uns geschrieben:

Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier wendet sich in einem Aufsatz „Unsere Wirtschaft in der Autarkie“ mit größter Schärfe gegen die von der jetzigen Reichsregierung betriebene Wirtschaftspolitik. Er erwähnt das Wort des neuen Reichsernährungsministers: „Die Autarkie ist nicht das Erstrebenswerte, aber unter Schicksal“, und erwähnt zwei Tatsachen, die eine solche wirtschaftspolitische Einstellung als ein großes Unheil für Deutschland nachweisen: 1. habe die deutsche Ausfuhrindustrie selbst im Depressionsjahr 1931 noch 3,8 Millionen Deutsche (ohne Familienangehörigen!) Arbeit und Verdienst gegeben, die bei einer Autarkiewirtschaft auch noch erwerbslos werden würden. 2. Waren im ersten Vierteljahr 1932 immer noch 30,8 Prozent der gesamten deutschen Warenerzeugung Ausfuhrartikel.

Er weist ferner nach, daß die Wirtschaftspolitik des Reiches ganz einseitig auf den Preisdruck für Getreide abgestellt sei. Sie habe in der Tat erreicht, daß der Roggen heute in Deutschland 20 M. auf dem Weltmarkt nur 12 M. der Weizen in Deutschland 26,50 M. auf dem Weltmarkt nur 9,30 M. kostet. Dagegen sei es ihr nicht gelungen, für die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft, wie Fleisch, Wollereiprodukte, Eier und so weiter einen gleichen Preisdruck zu erzielen, weil die geringere Kaufkraft der unermittelmäßig stark geringeren, die bei der Veredelungswirtschaft der Landwirtschaft her, „ablassen“ lassen. Der süddeutsche Landwirt müsse sein Brotmehl seit Jahr und Tag teurer einkaufen, während er für seine eigenen Erzeugnisse von Monat zu Monat weniger erhalte.

Dr. Maier untersucht schließlich, wie sich die Autarkie besonders für Württemberg auswirkt und führt dazu aus: „Württemberg ist bezüglich aller Ernährungsmittel, mit Ausnahme von Fleisch, so eine beachtliche aber nicht überwältigende Ausfuhr in das Reich statfindet, absolutes Zuschussgebiet. Württemberg produziert nur schwach die Hälfte des Brotgetreides, das die württembergische Bevölkerung verzehrt. Auch sonst sind wir ein ausgesprochen rohstoffarmes Land. Die Autarkie wäre vielleicht für Mittel- und Ostdeutschland ein Unglück und für Württemberg eine wirtschaftliche Katastrophe. Wir können im Lande statt der zweieinhalb Millionen vielleicht eineinhalb Millionen städtische und ländliche Bevölkerung armelich durchbringen, die übrigen können leben, wo sie bleiben!“

Heimatwerk und Hochwasserchäden

Das Heimatwerk Baden e. V. hat an seine Mitglieder den nachstehenden Aufruf erlassen:

Die heftigen Hochwasser- und Gewitterchäden in den letzten Tagen und Wochen haben in Flur und Feld und Wald teilweise unübersehbar Schaden angeichtet. Es liegt in den Bestrebungen des Heimatwerks Baden hier helfen und einzugreifen. Wir sind uns bewußt, daß die betroffenen Gemeinden vielfach schon an und für sich in schwerer Wirtschaftslage sind. Wir betrachten es deshalb als unehrenhafte Angelegenheit, helfend einzugreifen, und bitten andere Mitglieder bei den ihnen angefallenen Vereinen und Verbänden zur Mitarbeit beim H.M.W. für die Besehung der oben erwähnten Schäden tatkräftig einzutreten.

Auskünfte über die Einrichtung von Arbeitslagern und offenen Arbeitsdiensten erteilt das Heimatwerk Baden e. V., Karlsruhe, Schloßbezirk 4, Tel. 1770. Auch die Arbeitsämter stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Ein Ergänzungsheft des Werkes „Die badische Volksschule“, Sammlung der für das Gebiet der Volksschule erlassenen Landes- und reichsgesetzlichen Vorschriften und Vollzugsbestimmungen mit ausführlichen Erläuterungen und einem Sachregister, herausgegeben vom Geheimen Rat Dr. Franz Schmidt, damals Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts, ist durch die Notverordnungen des Reichs und des Landes Baden notwendig geworden. Der Verfasser hat sich deshalb entschlossen, ein Ergänzungsheft herauszugeben. Das inhaltsreiche Heft wird voraussichtlich in etwa 14 Tagen zur Ausgabe gelangen.



Ein Volksentscheid
ist wahrhaftig der über ganz Deutschland gehende Ruf nach Salem.
Es will etwas heißen, wenn eine Zigarette die meistgerauchte Deutschlands ist, wie die milde **SALEM 3 1/2**

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt - Frauenabteilung
Am Dienstag abend 8.30 Uhr findet im Volkshaus eine Frauenversammlung statt. In derselben spricht der Führer der Eisernen Front, Stadtverordneter Keller, über: „Die Frau in der Eisernen Front im Kampfe gegen Faschismus und Reaktion“. Hierzu laden wir alle Parteigenossinnen und Volkstreueleserinnen der Südstadt ein. Sorgt für starken Besuch!

Bezirk Weiherfeld
Am Donnerstag, den 21. d. M. findet im Weiherfeld eine öffentliche Kundgebung der „Eisernen Front“ statt. Genosse Dürrer spricht im Weiherfeld. Die „Eiserne Front“ sammelt sich an der Rüruberger Straße über der Albrücke 8 Uhr. Alles hat zu erscheinen.

Arbeiterwohlfahrt
Morgen Dienstag, 20 Uhr, findet im alten Bahnhof eine wichtige Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist notwendig.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterkarte
Noch immer beherrscht die große mitteleuropäische Zyklone die Witterung fast des ganzen europäischen Festlandes, so daß der Sommermonat während der beiden letzten Tage unter Wetterbestimmungen steht. Wie weit der jetzt auf dem Atlantik erfolgende Druckaufstieg unsere kommende Witterung beeinflussen kann, ist vorerst noch nicht abzusehen.

Wetterausichten für Dienstag, den 19. Juli 1932:
Im wesentlichen Fortdauer der bestehenden Witterung.

Auskünfte der Redaktion

Bretten. Der Brief kam wiederum zu spät an.
A. A. Hintheim. 1. Bismarck ist nicht notwendig. 2. Nach unten ist kein Betrag festgesetzt, sondern man darf nur nicht mehr wie 200.— RM. mitnehmen. 3. Es sind beide Wege äußerst interessant, aber derjenige über die Schweiz (Tessin) wird vorzuziehen sein.
A. A. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch sind Räume, die mit dem Boden selbst verbunden sind, auch Bestandteile des Grundstücks und dürfen nicht entfernt werden. Sind keine besonderen Bestimmungen zu dieser Sache im Vertrag enthalten, so gelten Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Es werden jedoch Stimmen laut, wonach die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches in bezug auf Kleingärten deshalb nicht aufgreifen, weil es sich bei Kleingärten um einen vorübergehenden Zustand handle. Aber Urteile in dieser Richtung sind uns bis jetzt nicht bekannt. Das Beste ist immer, man verständigt sich mit dem Nachfolger über eine angemessene Vergütung.
H. B. 1. Richard Wagner in Welferfinger. 2. Goethe in Faust I (Auerbachs Keller). 3. Unbekannt.

Kleine bad. Chronik

Unwetter
* Rittersdorf (bei Kastatt), 16. Juli. Ein Gewitter, das von einem furchtbaren Sturm und ungeheuren Regenflüssen begleitet war, ging gestern abend über unsere Gemarkung nieder. Im Nu waren die Kanalisationsleitungen verstopft, die Dächern konnten die gewaltigen Wasserfluten nicht mehr aufnehmen, so daß die Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Der orkanartige Sturm hat die Getreidekulturen total zu Boden gedrückt und der wolkenschieferartige Regen hat die Bodenarbeit des Sturmes vollendet. Auch an den Obst- und Waldbäumen hat das Unwetter beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Boden ist mit Ästen und Zweigen dicht besät. Da und dort sind auch Bäume entwurzelt worden. Das Hochwasser ist inzwischen wieder zurückgegangen und hat bereits um 40 Zentimeter abgenommen.

80 Prozent der Ernte vernichtet
* Gutenstein (Amt Neßkirch), 16. Juli. Gestern nachmittag ging über die Gemarkung Gutenstein ein schweres Hagelwetter nieder und vernichtete 80 Prozent der Ernte. Die Getreiskolben waren nahezu eiergroß und bedeckten noch lang die Straßen. Besonders stark hat das Unwetter den westlichen Teil des Seubergs heimgesucht.

* Unterlahsbühl (Amt Neßkirch), 16. Juli. Eigenartiger Weg eines Blühes. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in einen Tannen- und in einen Kirschbaum beim Hause des Landwirts Griebach. Pflanz nach er seinen Weg durch ein an den Baum angebundenes Drahtseil, sprang dann in die elektrische Leitung des Anwesens des Landwirts Schmidt über, ohne jedoch zu zünden. In der Höhe fuhr er dann in den Herd. Die Frau des Landwirts wurde vom Schlag zu Boden geworfen, kam jedoch glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

* Freilicht, 16. Juli. Noch gut abgelaufen. Ein hiesiger Einwohner war diese Tage im Elsaß. Als er auf dem Heimweg an der Schiffsbrücke ankam, war sie abgefahren und auch niemand anwesend, der ihn nach dem badischen Ufer hätte überleben können. Er beschloß deshalb über den Rhein zu schwimmen, da er unbedingt nach Hause wollte. Einige hundert Meter oberhalb der Brücke ging er, nachdem er sich die Kleider in einem Bündel auf den Rücken gebunden hatte, ins Wasser. Da aber dort die Strömung nach der elsaßischen Seite zieht, gelang es ihm nicht, vor der Brücke das badische Ufer zu erreichen. Er trieb deshalb auf die Brücke auf und versuchte, sich an einem der Pontons zu halten, doch rutschte er dabei aus und wurde von dem immer näher gewordenen Kleiderbündel hinabgezogen und verschwand schließlich im Wasser. Er entlebte sich seines Kleiderbündels und erreichte das badische Ufer. Den Verlust der Kleider und eines Geldbetrages von 30 RM. muß er in Kauf nehmen, wenn das Kleiderpaket nicht irgendwo aufgefischt wird. Freizeiter Bewohner, die in der Nähe waren, besorgten ihm Kleider, so daß er dann den Heimweg vollends antreten konnte.

* Rehl, 16. Juli. Kind tot gefahren. Gestern abend nach 6 Uhr, sprang der 3 1/2 Jahre Alfred Binagsh, Schulstr. 84

möblich, beim Spielen vor dem Wohnhaus in das Auto eines hiesigen Möbelhändlers, wurde vom Türhüter am Kopf getroffen und zur Seite geschleudert. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde das Kind ins Krankenhaus verbracht, wo es im Laufe der Nacht verstorben ist.

SA-Horde überfällt Passanten

Gestern abend gegen 9 Uhr fuhren, vom „Deutschen Tag“ in Florzheim kommend, etwa 12 Sittlerauto durch Sassenfeld. Sassenfelder Bewohner standen an der Straße und erwiderten die Heil Hitler-Rufe durch Heil Hitler-Rufe. Plötzlich machte bei der Wirtshaus zum Bahnhof eines der Sittlerautos halt. Die SA-Mitglieder aus und schlugen auf die Passanten nachlos mit Gummistöcken, Schlagringen usw. ein. Es gab mehrere Verletzte. Die Führung der Nazitruppe hatte ein ehemaliger Polizeibeamter namens Erwin Wella.

Trotzdem der Sittlertransport Polizeibeamtungen hatte, konnten die Nazis ihren Überfall durchführen, da die Polizei sich vor und hinter dem Transport war, während die überfallenden Nazianhänger sich im dritten oder vierten Auto befanden.

Amtsenthörung eines Nazipfarvers

Witz, Freiburg, 18. Juli. Das erzdiözesanliche Ordinariat hat den Pfarrer Senn in Sidingen erneut von seinem Amt suspendiert, weil er entgegen seinem vor Jahresfrist abgegebenen Bekenntnis, sich nicht mehr politisch zu betätigen, eine neue Broschüre hat erscheinen lassen mit dem Titel „An den deutschen Katholizismus und — nach Rom!“

Aus der Stadt Durlach

Der Volksfreund hat nun auch eine Anschlagtafel erhalten
Sie ist an der Ecke der Haupt- und Friedhofstraße beim Hotel „Post“ angebracht, worauf wir insbesondere diejenigen aufmerksam machen, welche sich auf Grund ihrer materiellen Notlage kein Abonnement leisten können.

Kleine Dreipfeilschienen
sind im Sekretariat zu bekommen. Die bis jetzt noch nicht bezahlten Besteller werden gebeten, ihre Zahlen im Sekretariat, Waldstr. 28, Seitenbau, abzuholen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 15. Juli: Friedrich Wittenberg, Kaufmann, Gemann, alt 75 Jahre. Feuerbestattung am 18. Juli, 12.30 Uhr. Anna Kober, alt 89 Jahre. Priester, ledig. Beerdigung am 18. Juli, 14 Uhr. Sofie Korbhauer, alt 81 Jahre, Ehefrau von Karl Landhäuser, Fabrikarbeiter. (Korbheim.) — 16. Juli: Hermann Jörn, Friseur, Gemann, alt 86 Jahre. Beerdigung am 18. Juli, 12 Uhr.

10 Prozent Rabatt

gewährt das erste und größte Spezialhaus auf alle Waren vom 16. bis 30. Juli

Bettstellen, Kinder-Betten, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentröste, Schonerdecken, Federn, Daunendecken, Drell, Woldecken, Kamelhaardecken, Steppdecken, Daunendecken, Weißlack-Möbel usw.

Freie Lieferung mit Auto und Bahn.
Eigene Bettfedernreinigungsanlage
Abholen und Bringen der zu reinigenden Betten in einem Tag

Betten-Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164
bei der Post.

Nach wie vor führend ist das



Union Brikett

Resi
Ein Ufa-Tonfilm-Lustspiel aus der Welt der Berge.

Otto Wallburg
als Bergbewohner wider Willen
Der Hochtourist

OTTO WALLBURG als quecksilberer, urkomischer „Salontourist“
EUGEN HEK als leicht angetroddelter Bürovorsteher
TRAUDE WELLMANN als engagement-williger „Stein des Anstoßes“
MARIA SOLVIG, blond und fesch als heiratungsunfähige Tochterlein
ERIKA GLASNER als hoch hinauswollende Frau Käthe

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. Juli 1932, vormittags von 9 Uhr u. nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungssaal des städtischen Viehhofes, Schwannstr. 6, 2. St., die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Nov. 1931 Nr. 33993 bis mit Nr. 37001 gegen Barzahl. statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bekleidung, Gold- u. Silberwaren, Schmuck, Musikinstrumente usw.

Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwoch 14 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, 30. Juni 1932

Saison-Schluss-Verkauf

vom 16. Juli bis 30. Juli bei

Joh. Hertenstein

Inh. Rud. Kutterer, Herrenstraße 25

Herren- u. Damenkleiderstoffe
Leinen- u. Baumwollwaren
Wäsche, Schürzen
Trikotagen

10% auf meine enorm billigen Preise

KAMMER LICHTSPIELE

Die Kammer-Lichtspiele zeigen ab morgen den aufregendsten großen Sensationsfilm

Kriminalreporter Holm

Mord! 3000 Mark Belohnung!

Genau so schrieb damals die Winterba.

In der Hauptrolle Kriminalreporter Spohnmann, Julius Falkenstein, Eiga Arink, Anny Schwarz.

Die Wochenschau zeigt Ihnen das Ingwert des größten Luftschiffs der Welt.

Beginn der Vorstellungen: 3.00 5.00 6.45 8.45 Uhr.

Nachliches Landesbühnen

Sommer-Operette
im
Städt. Konzerthaus

Geschlossene Vorstellung

Volksbühne II
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr

Die 19. 7. Die Dollarprinzessin. 20. 7. Gräfin Mariza. 21. 7. Die Dollarprinzessin. 22. 7. Gräfin Mariza. 23. 7. Num. ersten Mal: Die Weiße. Sa. 24. 7. Die Dollarprinzessin.

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.
Wir haben zu vermieten:

In Durlach:
Einfamilien-Wohnhaus, 3 Zimmer, Bad, Küche, zum 1. Okt. 1932. 683 Stagenwohnung, 3 Zimmer, Bad, Küche, sofort od. 1. Okt. 1932.

In Grünwinkel:
Einfamilien-Wohnhaus, 3 Zimmer, Bad, Küche, zum 1. Okt. 1932.

Näheres in der Geschäftsstelle Röhrring, Durlach, am Freitag nachm. 4-5 Uhr in Durlach, Römerstr. 23.

Der Vorstand.

Polstermöbel
in jeder Ausführung

Kopfhaarmatratzen
3-tlg. rein Haar 65.—
2-tlg. mit Drell 65.—

Rapoharmatratzen
3-tlg. mit Drell 35.50
2-tlg. mit Drell 14.50

Bei Umarbeitung wird Kopfhaut neu gefüllt. Kopfhaut in Luftschläge kostenlos entkaucht. Auflegen, best. Füllen der Matratzen auf Wunsch im Hause des Kunden. Matratzen umarbeiten von 6.— RM. an.

Rud. Blenk
Volkerstraße 8

Saison-Schluss-Verkauf

Wenn Sie die Preise sehen Dann werden Sie fragen:

Wie ist das möglich!?

HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

Zimmertisch muß für die vorläufige Kleinvermietung an der Pulverhausstraße 7 II.

Friedr. Söpper
Kant. Katteler-Ginnehmer der Durlach-Str. 30

Klassen-Lotterie
Karlsruhe, Kriegstr. 30
Ede. Müllerei Söpper
Telephon 5286
Zil. Gg.-Friedrichstr. 2: 348 000 Gewinn
2 Prämien zu je 500 000 RM.
100 Schlußprämien zu je 3000 RM.
Spielzeit: 11.2.1932 bis 10.10.1932.

Bücher
aller Art
verk. billig
Nischmann
Zähringerstr. 25

Rüchen
99 N. Büchert 75 N.
Furnier, 75 N.
hinter. Gedr. Anz.
Aus. Inter. 1000 N. edl.
Zu verkaufen eine be-
reitete neue moderne
Mehrerlei einrichtung
Woll, Spinn, Woll, 30
ertragen unter 1281
im Volkshaus

Günstige Gelegenheitskäufe zum Saison-Schluss-Verkauf 10% Rabatt
Wäschegeschäft Holzschuh
Werderplatz 48